

entgegen!? Erwägen Sie doch, Sie, die Sie vielleicht dieses oder jenes, das Veto u. d. Ihren Ansichten und Ihrer Überzeugung nicht genehm finden, erwägen Sie doch, ob Sie sicher sind, in dieser wunderbar zerrissenen Versammlung irgend eine Majorität für einen Beschluß zu erlangen! Es kann Ihnen noch manches Unangenehme hinein kommen — ich sage es den Herren zur Rechten und zur Linken — und was wir zuletzt beschlossen haben, war mehr ein Lotteriespiel als eine sichere Berechnung; so ehrlich die Überzeugung und Abstimmung gewesen sein mag, so war eine Berechnung nicht möglich bei dem gegenwärtig zerfahrenen Stande unserer Versammlung. Eine Abstimmung ohne Diskussion vollends war mehr als Lotterie. Die Herren auf der rechten Seite, wenn sie die Mitaufnahme des Wahlgesetzes als ein großes Unglück betrachten, frage ich: sind Sie denn sicher, in dieser Versammlung ein besseres Wahlgesetz zu bekommen? . . . und zeigt sich dann bei der Wahl eine bedeutende Verletzung der Gefühle und Bedürfnisse unseres Volkes, wird dann nicht auch noch einige Abhülfe sein? — Beruhigen Sie sich darüber. Leid hat mir gethan, daß man einen einzigen Paragraphen in diesem Wahlgesetze geändert hat, für den ich gestimmt habe als Konservativer; man hat das geheime Wahlrecht aufgehoben und das öffentliche wiederhergestellt. Ich habe immer das öffentliche Wahlrecht für bedenklich und das geheime Wahlrecht für schützend gehalten in bewegten Zeiten, denn das geheime Wahlrecht ist es, das die Bestechung entfernt und in gefährlichen Zeiten den Volksführern die Möglichkeit nimmt, sich an denjenigen zu rächen, die nicht gestimmt haben, wie sie wollten, und englische Lords, die Scharen von Pächtern durch das öffentliche Wahlrecht beherrschen, haben wir nicht; also die linke Seite sollte freudig zugreifen, denn sie hat ein liberales Wahlgesetz, kann hoffen, in der nächsten Versammlung mit ihren Ansichten oft zu siegen, sie ist im Vorteile; ich aber, meine Herren, ich fürchte mich nicht vor der Freiheit, ich halte Vorsichtsmaßregeln bei der Wahl für heilsam und gut, aber ich fürchte die Freiheit nicht, der Mensch wird jeden Tag verständiger. So schadet es nichts, wenn die Wahl frei ist. Also hier ist kein ernsthaftes Bedenken, wenn es irgend begründet ist, was so viele von uns fühlen, daß es Zeit ist, das Verfassungswerk endlich im zehnten Monate zustande zu bringen. Es müßte also das Erbkaisertum das Hindernis sein. Nun, meine Herren, der Bericht der Vorlage über den Verfassungsentwurf spricht so berechtigt für dieses Erbkaisertum, und er ist so klar, daß ich mich kurz fassen kann. Wenn